

Effizientere Entsorgung von Asche im Weinland

MARTHALEN. Konnte man bis vor wenigen Jahren noch ganz einfach Asche im Wald oder auf dem Acker verteilen, ist dies nun nicht mehr erlaubt bzw. im Falle des Einsatzes der Asche als Dünger nur durch Einhaltung von Auflagen. Seit der Verschärfung der Bundesverordnung über die Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA) im Jahr 2016 herrscht jedoch immer noch Ratlosigkeit darüber, wie Asche effizient und effektiv entsorgt werden kann bzw. muss. Drei Jahre lang war beispielsweise nicht bekannt, welche Deponien für die Entsorgung überhaupt infrage kommen. Die Arbeitsgruppe Energie des Vereins Pro Weinland lud am vergangenen Donnerstagabend im Marthaler Feuerwehrzentrum zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung. In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Derrer in Kleinandelfingen wurden erste mögliche Szenarien abgedeckt, um herauszufinden, ob aus wirtschaftlichen Gründen eine gemeinsame Ascheentsorgung für die Anlagenbetreiber im Weinland infrage komme. Dabei wurden 15 Anlagen mit einer Jahresmenge an Asche von total ca. 142 Kubikmetern definiert, was derzeit pro Jahr Gesamtkosten von bis zu 100 000 Franken verursache. «Eine Kostenersparnis von bis zu 20 Prozent ist möglich», führte Hans-Rudolf Derrer aus. Verschiedene Szenarien mit diversen Absaug-Unternehmen konnten dabei präsentiert werden. Nun ist es an den Gemeinden, zu bestimmen, inwiefern sie weitere Abklärungen mit den Anlagenbetreibern anstreben wollen. Skepsis besteht noch immer: «Der Ball liegt hier bei den Gemeinden oder Betreibern mit kleinen Mengen oder all jenen, die solche Absaugtoureuren prinzipiell wollen», wie es ein Veranstaltungsteilnehmer ausdrückte. (ajo)

z
t
:-
:-
u
:-
t
n
:-
:-
e
t